

## 1916. Wolfgang Musculus an Ambrosius Blaurer.

Bern 1554 April 10.

[Auskunft wegen der Aufträge von Bl.s Gattin. Die pfälz. Reformation. Grüße. Orig. lat.]

Meine Gattin ist heimgekehrt; sie hat sich nach dem Gewünschten umgesehen und berichtet: 1) Feigen seien in ganz Bern nicht zu kaufen, auch bei den Apothekern nicht, die kaum für die Arzneien genug haben, aber nicht von den besten, gebe es das Pfund um 5 Schilling, weniger als 2 Batzen; 3) Weinbeeren seien auch zu haben, aber nicht die rechten „zewiben“ genannten, sondern sonst gelbe, das Pfund zu 5 Schilling, während jene 3 Batzen kosten; 4) eine Bleiche sei hier; doch werde die Leinwand grau, nicht weiß, und müsse wohl ein Vierteljahr auf der Bleiche liegen, werde so weich wie altes Tuch und koste wenigstens 4, oft 5 Heller von der Elle je nach der Breite. Gib nun Bericht, was zu tun ist.

Quæ de reformatione Palatinatus in religione breviter scripsisti, agnosco esse vera. Poterant, quæ in baptisate et cœna domini videntur non esse satis defecata, levi negotio castigari et, quæ de absolute privata statuuntur, facile in aliam formam mutari. Verum video principem illum voluisse conformare suas ecclesias ecclesiis Wirtembergensibus, quandoquidem duo isti principes soli in Superiori Germania inter principes evangelii professionem retinent, ne quid inter ipsos discrepantiæ inveniatur.

Grüße Funkli; Haller und meine Gattin grüßen Dich.  
Bern 10. Aprilis 1554.

## 1917. Thomas Blaurer an Adrian Wirth.

Kempten 1554 April 13.

[Einladung zum Mahl auf Montag (16.). Orig.]

D. Hadriano Hospiniano<sup>1)</sup> suo Thomas Blaurerus S. D.  
Postera, quæ lucem sequitur cognomine Solis,  
Finitimos mystas, Hospiniane, vocat,  
Antea, quam medium Titan conscenderit axem,  
Pransuros nostro Socratis inque lare.  
Hos inter tecum ducens *επι[ελεω] ὑποτιν*  
Ne dedigneris mixtus adesse, peto,

\*) Zibeben = Rosinen.

<sup>1)</sup> Adr. „An herren Adrian, dechan und kirchherren zu Altorf“; Adr. Wirth früher Helfer in Stammheim, als solcher in den Ittinger Handel verwickelt, seit 1528 Pfarrer in Fehrltorf (Kt. Zürich), bald zum Dekan ernannt, starb 1563, s. Wirz, a. a. O., S. 49.

Quo mihi, quo gratus conviva accedat amicis  
Sitque viro consors addita quæque suo.  
Ne, tibi, me fallat, quod venit ab hospite nomen  
Pollens hospicii iure utriusque, cave.  
Campidoni XIII. Aprilis 1554.

## 1918. Konrad Hubert an Ambrosius Blaurer.

Straßburg 1554 April 29.

[Verweisung auf Alb. Bl. Dr. Andernach neigt zu Schwenkfeld. Grüße. Orig. lat.]

Meine Ergebenheit heißt mich, Dir trotz Mangel an Stoff schreiben. Über mich, meine Gattin und Samuel kann dein Neffe Albert, mein lieber Gevatter, berichten. Der Herr straft uns, richtet aber auch auf. Stehe uns bei mit Deinem Gebet.

Dr. Andernach, sonst ein guter Mann, ist ziemlich, seine Gattin und deren Schwester sehr stark von Schwenkfelds Lehre angesteckt; sie meiden schon lange zu großem Ärger die Gemeinschaft der Gläubigen, so daß ich für Deine bei ihm wohnenden Neffen besorgt bin; stärke sie durch Zuspruch und kräftige Beweise, daß sie durch die demütige Überhebung und die anscheinend weisen und frommen Lehren sich nicht blenden lassen. Ich halte es für unsere Pflicht, den Anfängen zu wehren; doch laß nicht merken, daß dies von mir ausgeht. Über unsere Schule und Kirche kann Dein Neffe berichten. Meine Gattin grüßt Dich und Deine Gattin.

Argentorati die penultima Aprilis anno 1554.

## 1919. Konrad Hubert an Thomas Blaurer.

Straßburg 1544 April 29.<sup>1)</sup>

[Über eine Zahlung an ihn als Nathan. Butzers Vormund und diese Vormundschaft. Bl.s Söhne. Orig. lat.]

Deine Zahlung von 20 Gulden an mich als Nathanael Butzers Vormund<sup>2)</sup> und das Versprechen der baldigen Zahlung der restierenden 20 Gulden war uns lieb. Gern wäre ich der Vormundschaft überhoben; doch ist jener zu einfältig, um nicht zu sagen stupid, obschon seit mehr als einem Jahr verheiratet. Was ich gelitten, weiß Gott; ich verstehe jetzt den Spruch: „Du kennest in noch nitt; dann du kein erb mit im getheilet hast.“ Doch da ich anerkenne, Butzer viel zu schulden, und kein triftiger Grund vorliegt, muß ich ausharren. Du wirst meine Sorge für ihn gut aufnehmen. Die eine Quittung hast Du wohl erhalten; die andre folgt nach der Zahlung.

<sup>1)</sup> Am 12. Mai „per Albertum Griessenberge“ erhalten.<sup>2)</sup> Über diese Schuld vgl. Bd. I, Nr. 785; Bd. II, Nr. 980, 1. 1052. 1086. 1090. 1096. 1309; Anh. II, Nr. 40. 77 f. 86 f.

Über mich, meine Gattin und meinen Sohn kann mein Gevatter<sup>1)</sup> berichten. Du tust recht, die Söhne zu Dir zu rufen; sie sind schon lange fern. Ihre Fortschritte werden Dich befriedigen. Mehr über unsere Verhältnisse durch den Überbringer.

Argentorati penultima Aprilis 1554.

## 1920. Johannes Jung an Ambrosius Blaurer.

Basel 1554 Mai 4.

[Übermittlung eines Briefes von Erh. Labhart. Die Schrift des Cœl. Sec. Curio „De amplitudine regni dei“. Gerwig Bl. Jung lehrt ihn und andre Musik. Grüße. Orig. lat.]

Als ich letzte Woche Deinen und Funklis Brief erhielt, ließ die Eile der Fischer mich nicht erwidern. Jetzt füge ich einen Brief unseres Bruders Erhard (Labhart) samt eingeschlossenem Geld bei, den ich vorige Woche durch Johann Albert von Anwil, unsern Neubürger, erhielt, aber nicht zu senden wagte und nur zögernd den heimkehrenden Fischern anvertraue, da Ihr selbst sie für unzuverlässig haltet; ich will noch Gerwig fragen, der sie besser kennt. Wenn nicht jetzt, schicke ich ihn dieser Tage durch Balthasar Han<sup>2)</sup>, Rathherrn und Gesandten unserer Stadt, der nach Freiburg reist und vielleicht durch Büren kommt, von wo Du ihn durch Pfäfferlin (Piperinus) erhalten kannst.

De rebus novis quæ scribam, non habeo, nisi quod vereor, ut hic apud nos aliquid gravioris discordiæ gliscat inter eruditos. Eius occasio est liber scriptus a D. Cœlio<sup>3)</sup> De amplitudine regni dei, quem satis improbis postulationibus, ut excudatur, urget et ipse et alii quidam; rursus doctor Volfgangus<sup>4)</sup>, theologici ordinis nunc decanus, adeoque nos, qui in ministerio verbi sumus, nolumus, ut in publicum exeat. Ego ex integro perlegi librum sane erudite ac terse scriptum; sed quominus accedere possim, ut excudatur, causa est, quod status libri est plures esse salvandos quam damnandos contra veterum et recentiorum theologorum sententiam, deinde quod pro confirmanda illa nova opinione novam et hactenus inauditam adfert scripturarum interpretationem adeoque chiliastarum de mille annis dogma videtur adprobare, item de Iudeorum instante ad Christum conversione. Arbitror autem futurum, ut non excudatur. Sed interim et plausibile est argumentum et invenit sectatores etiam inter doctos, adeoque Cœlius pollet autoritate inque eam venit persuasionem, ut non se solum contemni, sed veritatem sibi manifestam violenter supprimi conqueratur. Roga ergo dominum, mi frater, ut ecclesiam alias nostro tempore satis turbulentam conservet etc. Video quos-

<sup>1)</sup> Albert Blaurer, s. den vorangehenden Brief.<sup>2)</sup> Balth. Hann, Rathherr von Basel.<sup>3)</sup> D. h. von Cœlius Secundus Curio; über die Schrift s. Thommen, a. a. O., S. 290 f.<sup>4)</sup> Wissenburg, Prof. in Basel, s. Bd. II, S. 32, Anm. 1.

dam sibi polliceri nescio quod novum regnum ecclesie ac tentari etiam a piis in speciem viris usitatam ab emergente evangelio doctrinam nostram.

Ich wiederhole, was ich in dem verlorenen Brief über Deinen Sohn geschrieben, daß ich und andere große Hoffnung auf ihn setzen. Gestern nach dem Frühstück begann ich den Meinen über Musik vorzulesen und hoffe, die Knaben auf leichtere Art einführen zu können als in der öffentlichen Vorlesung; übrigens liest jetzt niemand darüber. Gerwig war mit Sulzers Brudersohn da und wird mit Zustimmung seines Herrn weiter beiwohnen ohne Nachteil für seine Studien. Grüße Deine Gattin. Gerwig ist da, und der Bote verlangt den Brief.

Basilee 4. Maii 54.

Gerwig glaubt, ich könne Erhards Brief dem Boten anvertrauen.

## 1921. Albert Blaurer an Thomas Blaurer.

Grießenberg (1554)<sup>1)</sup> Mai 6.

[Er bittet, da sie (er und Diethelm) Schär nicht in Grießenberg getroffen, jemand zu senden, der das Pferd zurückbringe, das sie in Balingen gelassen hätten, wenn Schär daheim gewesen wäre. Wenn Bl. sein Pferd nicht nötig habe, möge er es durch den Boten schicken, damit sie morgen zu ihm kommen und mit ihm über ihre weitere Reise bestimmen können. Orig. lat.] Datum Griessenberge 6. Maii die.

## 1922. Ambrosius Blaurer an Gerwig Blaurer.

Biel 1554 Mai 9.

[Gerwig möge einen Brief sofort an Jung übermitteln und Tuch, das dieser etwa gekauft habe, dem Boten mitgeben. Mahnung, eifrig und besonders der Mutter ausführlicher zu schreiben. Auch an Veronika<sup>2)</sup>, die er gleich der Mutter verehren solle, an die Vettern und Kameraden, Gabelkofer<sup>3)</sup> etc. möge er schreiben, jedoch sorgfältiger, daß man auch einen Fortschritt sehe, und möge vor allem nach Frömmigkeit trachten. Grüße, auch von Funklis Familie und an die Angehörigen Sulzers. Orig. lat.] Bienn 9. Maii 1554.

## 1923. Gerwig Blaurer an Ambrosius Blaurer.

(Basel 1554)<sup>4)</sup> Mai 9.

[Er sendet als Probe seiner Studien eine Übersetzung aus Herodian, Buch 7, und verspricht, eifrig zu studieren. Sodann schickt er Abschriften von Briefen an die Mutter und Base (Anna), an Funkli, an den Vater von Jung und Albert, an Johannes Porrinus<sup>5)</sup>, die er am Freitag durch den Fischer Martin gesandt und worauf er Antwort erwartet

<sup>1)</sup> Am 6. Mai 1554 „per Cunlium“ erhalten in Gyrsberg.<sup>2)</sup> Identisch mit der Nr. 1807 genannten?<sup>3)</sup> Vielleicht der spätere württemberg. Historiker Osw. Gabelkofer?<sup>4)</sup> „1554 per Stöllium“ erhalten.<sup>5)</sup> Freund Gerwigs in Biel.